



|                                 |            |             |        |
|---------------------------------|------------|-------------|--------|
| Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz | Sonderheft | Kamenz 2007 | x – xx |
|---------------------------------|------------|-------------|--------|

## Die Vogelwelt der Sohlwiesen Großdittmannsdorf im Spannungsfeld von Landschaftsveränderungen

BETINA UMLAUF

### 1. Einleitung

Auch die Moritzburger Kleinkuppenlandschaft blieb seit Mitte der 1960er Jahre von der einsetzenden Großraumwirtschaft nicht verschont. Wertvolle Landschaftsstrukturen des Agrarraumes wurden beseitigt, Hecken ersatzlos gerodet, Nass- und Feuchtwiesen entwässert, Bauernteiche verfüllt sowie Bäche verrohrt. Das hatte gravierende Veränderungen der Tiergemeinschaft des gehölzreichen Offenlandes zur Folge. In den Sohlwiesen Großdittmannsdorf führten in den 1960er Jahren umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen zur Absenkung des Grundwasserstandes und dadurch zur Umwandlung der artenreichen Feucht- und Nasswiesen in gut mähfähige Frischwiesen. 1997 wurde im Rahmen des 1. Weißstorchprojektes des Freistaates Sachsen eine fast vier ha große Teilfläche wiedervernässt. Über die Ergebnisse dieser biotopgestaltenden Maßnahmen im Spannungsfeld neuer Eingriffe in den Naturhaushalt wird im Folgenden am Beispiel der Vogelwelt berichtet.

### 2. Lage, Naturraum, Geologie und Hydrologie

Das Gebiet liegt nordwestlich von Großdittmannsdorf im Naturraum „Westlausitzer Hügel- und Bergland“. Im Westen wird das etwa 219 ha große Untersuchungsgebiet von der Bundesautobahn A 13 begrenzt. Die Straße Großdittmannsdorf – Radeburg trennt die kompakte Agrarlandschaft im Süden vom nördlich angrenzenden Tal der Großen Röder mit dem Staubecken Radeburg, das zum Waldmassiv der Radeburger Heide überleitet. Die südliche Begrenzung des betrachteten Gebietes bildet die Ortsverbindungsstraße zwischen Großdittmannsdorf-Berbisdorf. Die von hier zu den Sohlwiesen ausstreichenden Flachrücken werden ackerbaulich genutzt. Durch ihre Lage haben diese Äcker und die Sohlwiesen eine hohe Wertigkeit im regionalen Biotopverbund. Sie bilden einen wichtigen Trittstein zwischen dem Moritzburger Teichgebiet im Westen, dem gehölzreichen Offenland im Süden und dem Waldmassiv der Königsbrück-Ruhlander Heiden im Norden. Der gesamte Raum war bereits im REGIONALPLAN (2003) als IBA-Gebiet und „Zugrastgebiet und Zugkorridor für Offenlandarten“ vermerkt. Die Sohlwiesen sind Teil des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ und seit 2004 des gleichnamigen Europäischen Vogelschutzgebietes (SPA).

Der gebietscharakteristische kleinflächige Wechsel von feuchten Senken und feldgehölzbestandenen Kleinkuppen der Mikrogeochore „Marsdorfer Kleinkuppengebiet“ ist im W-Teil der Sohlwiesen erlebbar, während im Osten die „Klotzsche-Medinger Sand-/Kiesplatte“ ein weitgehend abgeflachtes Relief bildet. Diese verschiedenen naturräumlichen Bedingungen auf kleinstem Raum begründen eine hohe faunistische Vielfalt des Wiesen- und Ackergebietes. Die Wiesen erstrecken sich in einer Geländewanne mit einzelnen Grauwacke-Kuppen und ausgedehnten Schmelzwasserschottern, die von schwer durchlässigen Bildungen unterlagert sind. Den zentralen Bereich bildet eine ovale Moor- und Torflinse, im Volksmund als „Torfloch“ bezeichnet, in welchem noch nach 1945 laut Aussagen Ortskundiger Torf gestochen wurde. Das Torfloch wird umgeben von Humus-Anreicherungen in alluvialen und älteren Bildungen. Vermutlich handelt es sich





Abb. 1: Mit der Vernässung des Torflohcs Großdittmannsdorf wurde ein Mannigfaltigkeitszentrum für Vogelarten der Sümpfe und Wasserrohrichte wiederbelebt. Aufnahme: B. Umlauf, 04/2006

bei diesem um ein nacheiszeitliches Toteisloch, das sich in der Folgezeit zum Versumpfungsmoor entwickelte (BASTIAN et al. 2005). Mehrere Wiesensenken, die temporär mit Wasser gefüllt sind, verweisen auf Sackungsprozesse durch Humusmineralisierung als Folge von Entwässerungen. Nach Starkniederschlägen im Frühjahr und Sommer ist das Grünland durch den Wasserzufluss aus den Hangbereichen flach überstaut, ansonsten wird das Wiesengebiet vom Hangdruckwasser gespeist. Von Norden fließt ein eutropher Wassergraben dem Torfloch zu. Aus den Jahren bis 1960 ist von Eigentümern überliefert, dass Kiebitze „überall brüteten, Frösche sprangen mit jedem Schritt, den man ging, davon“. Die Maßnahmen der versuchten Trockenlegung des Torflohcs in den 1960er Jahren, die Verrohrung großer Abschnitte der ehemals vorhandenen Bäche und Wiesengräben in den 1970er Jahren, das Verschwinden von Strukturen wie Sträuchern, Hecken und Koppelpfählen und letztlich ein Herbizideinsatz im Jahr 2002 zur Umwandlung der Wiesen in Intensivgrünland hatten nachteilige Auswirkungen auf die Pflanzen- und Tierwelt der Feuchtbiotope.

### 3. Biotope und Nutzungsgeschichte

Neben den genannten Nutz-Ökosystemen Acker und Wirtschaftswiese sind für den Artenschutz die Biotoptypen Versumpfungsmoor, naturnaher Kleinteich, Wiesengraben, Feldholz und Waldinseln sowie Feucht- und Nasswiese bedeutsam (Abb. 1). Wegen der Grundwassernähe und des vorhandenen Stauwassers kann von einer traditionellen Wiesennutzung ausgegangen werden, die weit in die Vergangenheit reicht (vgl. Grünlandeintrag auf der Topografischen Karte 1942; LANDESVERMESSUNGSAMT SACHSEN [1993]). In den 1940er Jahren strukturierten 16 Feldwege mit einer Gesamtlänge von 16 880 m die 219 ha große kleinbäuerliche Feldlandschaft, das waren 77 lfd. Meter Feldweg/ha. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre wurden viele historische Feldwege, die die Landschaft kleinteilig gliederten, gepflügt und in die Feldnutzung einbezogen. Heute sind nur noch drei Feldwege mit einer Gesamtlänge von 2200 m (davon 800 m Asphalt/Beton) vorhanden, so dass Saumbiotope nahezu völlig fehlen.





Zahlreiche auf alten Messtischblättern (LANDESVERMESSUNGSAMT SACHSEN 1993, 1994) noch vorhandene Bäche und Gräben mit einer Gesamtlänge von 2600 m sind seit den 1960er Jahren verrohrt, verblieben ist lediglich ein 300 m langer Wassergraben. Auch zwei baumbestandene Fischteiche wurden ersatzlos verfüllt und in landwirtschaftliche Nutzfläche umgewandelt. Bis 2001 diente das Grünland vor allem der Heugewinnung, es wurde außerdem bis Anfang der 1990er Jahre noch regelmäßig mit Milchkühen beweidet. Im Frühjahr 2002 erfolgte auf 40 ha Wirtschaftsgrünland der Einsatz des Herbizids Roundup zur Umwandlung der blütenreichen Mähwiesen mit Hahnenfuß (*Ranunculus spec.*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Wiesen-Margerite (*Chrysanthemum leucanthemum*) in artenarmes Intensivgrünland. Damit änderte sich auch die Nutzungsart von der extensiven Mähwiese hin zu einer Vielschnitt-Wiese (Silagegewinnung). Die Feldholzinseln der Sohlwiesen und des Finkenberges Radeburg dienen der Holzwerbung und wurden auch in den vergangenen Jahrzehnten kaum bewirtschaftet.

Tabelle 1: Flächenverteilung 2006

| Landschaftsbestandteile                           | Flächengröße (in ha) |
|---|----------------------|
| Wirtschaftsgrünland                               | 45,1                 |
| Acker   | 157,2                |
| Wald/Feldholzinseln                               | 12,2                 |
| Feuchtgebiet (Röhricht, Kleinteich und Nasswiese) | 3,5                  |
| Kompostieranlage Großdittmannsdorf                | 1,4                  |
| Gesamtfläche                                      | 219,4                |

#### 4. Durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Im nahen Umfeld der Sohlwiesen brüten jährlich bis zu fünf Weißstorchpaare (Großdittmannsdorf, Berbisdorf, Radeburg, Marsdorf, Bärwalde). Für diese stellen die Wiesen einen unzerschnittenen und störungsarmen Nahrungsraum während der Brut und Jungenaufzucht dar. Im Rahmen des Pilotprojektes „Artenschutzprogramm Weißstorch in Sachsen“ erwarb das NABU-Naturschutzinstitut Region Dresden (NSI) 1996 mit Fördermitteln des Freistaates Sachsen 3,5 ha Grünland (BÄSSLER et al. 2000, NABU SACHSEN 2000, SCHIMKAT & SCHRACK 1997, SCHRACK 1994). Im Rahmen des Weißstorch-Pilotprojektes ist seit 1997 neben dem Torfloch ein neuer Kleinteich angelegt. Mit der Neuanlage eines Kleinteiches wurde eine Wiedervernässung des umliegenden Grünlandes und eine Wasserstandserhöhung im Torfloch bewirkt. So entstanden aquatische und semiaquatische Habitats mit periodisch unterschiedlichem Wasserstand zur Stabilisierung des Amphibienbestandes, u.a. als Nahrung für den Weißstorch. Kammolch (*Triturus cristatus*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Laubfrosch (*Hyla arborea*; erstmals Rufgruppe von > 10 Rufem im Mai 2006, mdl. Mitt. M. Schrack), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Teichfrosch (*Rana esculenta*) sind nachgewiesen. Die seggen- und binsenreiche Nasswiese um den Kleinteich und das Torfloch wird seit 1997 vom NSI zeitlich gestaffelt gemäht, um kontinuierlich Nahrungsflächen für den Weißstorch und Greifvögel zu schaffen.

Auf einem direkt am NABU-Grundeigentum angrenzenden und etwa 5 ha großen Grünlandbereich führt die Agrargenossenschaft Radeburg seit 2003 eine naturschutzgerechte Wiesennutzung durch. Die 1. Mahd erfolgt frühestens ab 10. Juni. Zu diesem Zeitpunkt hat der Großteil der Wiesenbrüter seine Jungen großgezogen. Man geht davon aus, dass diese extensive Bewirtschaftung den Bruterfolg für viele gefährdete Vogelarten, wie Kiebitz, Braunkehlchen, Wiesenpieper und Schafstelze sichert. Die zweite Mahd erfolgt erst im Oktober, so dass im Frühjahr ein kurzrasiges (Überflutungs-) Grünland vorgehalten wird, z.B. für den hier brütenden Kiebitz, durchziehende Entenvögel und Limikolen. Zur weiteren Aufwertung des Gebiets für heckenbewohnende Tierarten wurde von der FG Ornithologie



Großdittmannsdorf im Oktober 2004 eine Hecke aus 100 Wildrosen gepflanzt. Sie soll im weiteren auch der optischen Abschirmung der Kernzone des Sohlwiesengebietes vom Verkehr (z.B. Abschwächung von Lichteinträgen) der BAB A 13 dienen.

Der o. g. Einsatz des Herbizides Roundup steht im Zielkonflikt zu den im Gebiet verfolgten Artenschutzanliegen. Unter [www.telepolis.de/r4/artikel/20/20660/1.html](http://www.telepolis.de/r4/artikel/20/20660/1.html) ist nachzulesen, dass dieses Pflanzengift nach einer Studie von US-Wissenschaftlern (veröff. in der Zeitschrift Ecological Applications) sowohl für Kaulquappen, als auch für Frösche hochgiftig ist. Roundup wirkt auf Kaulquappen schon in weitaus geringeren Konzentrationen, als bisher angenommen. Auch wenn das Herbizid sich im Boden verteilt, büßt es seine chemischen Wirkungen nicht ein und tötet neben Kröten auch Frösche. Das überraschendste Ergebnis aus den Experimenten ist, dass eine Chemikalie, die entwickelt wurde, um Pflanzen abzutöten, innerhalb von drei Wochen 98 Prozent aller Kaulquappen und innerhalb von einem Tag 79 Prozent aller besprühten Frösche tötete.

## 5. Ornithofauna

Im Zeitraum Mai 1974 bis August 2005 wurden 114 Vogelarten nachgewiesen. Neben den 52 Brutvogelarten gibt es zahlreiche Nahrungsgäste, Durchzügler und Wintergäste.

*Tabelle 2: Wertbestimmende Vogelarten der Sohlwiesen sowie Neuvorkommen seit der Wiedervernäsung im Jahr 1998*

| Vogelart         | Status im Gebiet | Neuvorkommen | Rote Liste Sachsens (RAU et al. 1999) | EG-Vogelschutz-richtlinie, Anhang I (VScHRL 1979) |
|------------------|------------------|--------------|---------------------------------------|---|
| Baumfalke        | B, NG            |              | 2                                     |   |
| Bekassine        | D                |              | 2                                     |   |
| Braunkehlchen    | B                |              | 3                                     |   |
| Bleßgans         | D, W             |              |                                       |   |
| Graugans         | B                | X            | -                                     |   |
| Kiebitz          | B, D             |              | 2                                     |   |
| Knäkente         | D                |              | 1                                     |   |
| Kornweihe        | D                |              | 1                                     | X   |
| Kranich          | vB               | X            | 2                                     | X   |
| Krickente        | D                |              | 3                                     |   |
| Löffelente       | D                | X            | 1                                     |   |
| Neuntöter        | B                |              |                                       | X   |
| Rohrhammer       | B                |              | -                                     |   |
| Rohrweihe        | B                |              | -                                     | X   |
| Rotmilan         | NG               |              | -                                     | X   |
| Raubwürger       | D,W              |              | 2                                     |   |
| Saatgans         | D, W             |              |                                       |   |
| Schafstelze      | B                |              | 3                                     |   |
| Schwarzmilan     | B, NG            |              | -                                     | X   |
| Silberreiher     | NG               | X            | -                                     |   |
| Teichralle       | wB               | X            | 3                                     |   |
| Wachtel          | vB               |              | 3                                     |   |
| Waldwasserläufer | vB, NG           | X            | R                                     |   |
| Wasserralle      | wB               | X            | 3                                     |   |
| Weißstorch       | NG               |              | 3                                     | X   |
| Wiesenpieper     | B                |              | -                                     |   |
| Zwergtaucher     | vB               | X            | 3                                     |   |

*B - bestätigter Brutvogel; vB - vermutlicher Brutvogel; wB - wahrscheinlicher Brutvogel; D - Durchzügler, NG - Nahrungsgast / 1 - Vom Aussterben bedroht; 2 - Stark gefährdet; 3 - Gefährdet; R - Extrem selten*



Durch die Wiedervernässung im Jahr 1998 gab es einen Artenzuwachs. Insbesondere Vögel der Schilfzone und Flachwasserbereiche wie Rallen, Zwergtaucher, Kranich, Höckerschwan (*Cygnus olor*), Rohrweihe, Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) profitieren vom ganzjährig hohen Wasserstand und der Vergrößerung der Schilfrohrfläche im Torfloch (Tab. 2). Die durch den Einstau abgestorbenen Erlen nutzte der Schwarzspecht zur Höhlenanlage. Zahlreiche Zugvögel rasten auf dem Überschwemmungs- bzw. Wirtschaftsgrünland, so u.a. Krick, Knäk und Löffelente sowie verschiedene Limikolenarten wie Rotschenkel (*Tringa totanus*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*), Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Waldwasserläufer, Bekassine, Zwergschnepfe (*Lymnocyrtus minimus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*). Singschwäne (*Cygnus cygnus*) und Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) finden Nahrung auf dem entwässerten Wirtschaftsgrünland bzw. auf den angrenzenden Äckern nördlich der Ortsverbindungsstraße Großdittmannsdorf - Berbisdorf, die zugleich winterliche Jagdgebiete der in Sachsen als vom Aussterben bedroht geltenden Kornweihe sind. Die abgeernteten bzw. im Herbst frisch bestellten Ackerflächen zwischen den Sohlwiesen und dem Metzberg Großdittmannsdorf nutzen tausende Saat- und Blessgänse als bevorzugten Massenrastplatz.

Zu den ehemaligen Brutvögeln gehören die in den 1980er Jahren noch im Vorwaldstadium einer Feldholzinsel brütende Zaun- und Dorngrasmücke (*Sylvia curruca*, *S. communis*), Wiesenralle (*Crex crex*; am 11.06.1980 zuletzt beobachtet) sowie Grauaammer (*Miliaria calandra*; zuletzt am 13.06.1979 zwei Ex., M. Schrack) als Opfer der intensivierten Grünlandnutzung. Die letzte erfolgreiche Brut des Rebhuhns (*Perdix perdix*) datiert vom 18.07.1998 mit sechs Jungvögeln (BÄSSLER et al. 2000), die letzte Beobachtung vom 09.07.2000 (2 Ex.; D. Opitz). Der Rückgang der Art wurde im Zuge der Großraumwirtschaft eingeleitet mit der massenhaften Beseitigung von Feldwegen mit kräuter- und insektenreichen Randstreifen sowie unterschiedlichen Heckentypen als wichtige Elemente einer reich gegliederten Landschaft (vgl. LANDESVERMESSUNGSAMT SACHSEN, 1993, 1994). Seit 1991 haben die Kulturenverarmung und die weiter fortgeschrittene Chemisierung der Landwirtschaft (Düngung,

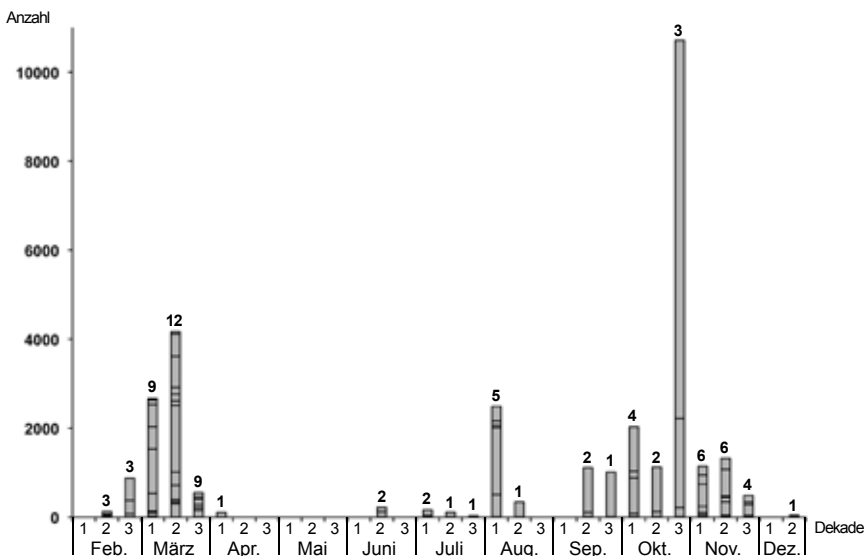


Abb. 2: Anzahl rastender Kiebitze (Zahl der Beobachtungen [n] über dem Balken).





*Abb. 3: Rastende Blessgänse. – Die Äcker zwischen den Sohlwiesen und dem Metzberg Großdittmannsdorf sind ein Hauptrast- und -durchzugsgebiet für nordische Gänsearten, Kiebitze und Kleinvögel.  
Aufnahme: H. Trapp, 12/2006*



*Abb. 4: Nach der rigorosen Ausräumung der Agrarlandschaft infolge der landwirtschaftlichen Großraumbewirtschaftung verblieb nur noch ein Wassergraben. Hier brüten Schafstelze, Wiesenpieper und Rohrammer.  
Aufnahme: M. Schrack, 05/2006*





*Abb. 5: Das wiedervernässte Röhricht ist Brutplatz seltener Sumpf- und Wasservogel sowie Vorkommensstätte von Amphibien.*

*Aufnahme: M. Schrack, 04/2006*



*Abb. 6: Die Feuchtwiesen des NABU-Naturschutzzentrums Dresden werden extensiv bewirtschaftet und als Nahrungsfläche für den Weißstorch staffelweise gemäht.*

*Aufnahme: M. Schrack, 07/2006*





Pflanzenschutz) die Lebensverhältnisse für das Rebhuhn um ein weiteres Mal verschlechtert. Der Neuntöter (*Lanius collurio*) erreicht aktuell wegen des eingetretenen Defizits an Brutstätten – Feldhecken und Einzelsträucher wurden bei der Bewirtschaftung fast unbemerkt nach und nach beseitigt – keine optimale Brutpaardichte. Maßnahmen zur Biotopverbesserung (Einzelsträucher, Feldhecken) erscheinen deshalb sinnvoll.

Als Leitart der offenen Felder und Grünländer kommt dem Kiebitz eine besondere Bedeutung zu. Er rastet zur Zugzeit mit hoher Regelmäßigkeit im Gebiet, wobei die Ackerflächen bis an die BAB heran zur Nahrungssuche und zu Balzflügen genutzt werden. Die Durchzugsspitzen befinden sich in der 1. und 2. Märzdekade und im Oktober (Abb. 1). Da er Wiesen mit lückiger oder niedriger Vegetation benötigt, entfällt der größte Teil des Wiesengebietes seit der Einsaat von Intensivgras als Brutstandort. Mit bis zu 12 Brutpaaren brütete er bevorzugt auf den mit Getreide bestellten Äckern, insbesondere auf einer – im Winter 2006/2007 entwässerten – Nassstelle. Bei Maisanbau, der seit 1990 flächengroß erfolgt, haben Gelege und Jungvögel der 1. Brut jedoch kaum eine Überlebenschance, weil sie bei der späten Maisaussaat im April (Gülleausbringung, Grubbern) meist vernichtet werden. In Einzelfällen erfolgt auf den eingesäten Maisschlägen eine Nachbrut, die Jungenaufzucht geschieht im angrenzenden Grünland.

Die Feldholzinseln sind wegen ihrer vorteilhaften Einbettung in Grünland besonders artenreich (vgl. BASTIAN et al. 1989). Regelmäßige Brutvögel sind Waldohreule (*Asio otus*), beide Milanarten, Baumfalke, Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), die ein gutes Nahrungsangebot im großflächigen Wiesengebiet vorfinden. Im Raum Finkenberg Radeburg ist das regelmäßige Nebeneinanderbrüten beider Milanarten in einem Hainbuchen-Stieleichen-Gehölz nachgewiesen.

## 6. Eingriffsvorhaben sowie Schutz-, Pflege- und Entwicklungsziele

### Eingriffsvorhaben

Durch die Stellungnahme des NABU konnte in der Vergangenheit der Bau einer 110 kV-Leitung auf die Westseite der A 13 umgelenkt werden. Am Westrand der Sohlwiesen führt die Bundesautobahn A 13 (Dresden-Berlin) vorüber. Die Verbreiterung dieser Autobahn ist vorgesehen, würde jedoch das Sohlwiesengebiet nicht wesentlich über das schon vorhandene Maß hinaus beeinträchtigen.

Seit 2000 besteht das IBA-Gebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (KRETZSCHMAR 2002). Ein Verzeichnis dieser Gebiete wurde vom NABU-Bundesverband im Jahr 2000 dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) übergeben, woraufhin sich dieses mit Schreiben vom 25.07.2000 bedankte (NABU-Landesverband Sachsen, schriftl.). Im Widerspruch zu den Zielen des LSG und unter Nichtbeachtung des behördlich bekannten IBA-Gebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ wurde der Planfeststellungsbeschluss (REGIERUNGSPRÄSIDIUM DRESDEN 2000) für einen LKW-Parkplatz im Bereich der Sohlwiesen herbeigeführt. Seine Lage lässt insbesondere Störungen für die Brutflächen des in Sachsen als stark gefährdet geltenden Kiebitzes und des Rastplatzes für große Schwärme nordischer Gänsearten im Ackerbereich erwarten. Eine gründliche Bewertung der Ornithofauna des Eingriffsgebietes hierfür ist nicht bekannt, obwohl es sich um ein faktisches Vogelschutzgebiet handelte. Auf die Bedeutung für die Vogelwelt wurde durch die Verfasserin im Rahmen der öffentlichen Auslegung hingewiesen. Geplant ist der Neubau jeweils einer unbewirtschafteten Rastanlage mit WC-Gebäude in beiden Richtungsfahrbahnen westlich und östlich der A 13 mit integriertem Regenrückhaltebecken. Für beide PWC wird eine Fläche von ca. 5,3 ha beansprucht mit einer Vollversiegelungsfläche von 1,9 ha und Teilversiegelung von ca. 0,8 ha (im Planfeststellungsbeschluss S. 23). Während der PWC auf der Westseite aus Naturschutzsicht als unbedenklich eingestuft werden kann, hat die Verfasserin im Planfeststellungsverfahren erfolglos ihren Widerspruch zum östlichen PWC schriftlich vorgetragen. Im Januar 2006 wurde im SPA mit dem Bau des Regenrückhaltebeckens begonnen, damit die Frist des Planfeststellungsbeschlusses gewahrt bleibt. Mit Schreiben des NABU-Landesverbandes Sachsen e.V. vom 08.02.2006 an das Regierungspräsidium (RP)







Dresden wurde nochmals um Neubewertung des Vorhabens unter Berücksichtigung der Belange des SPA gebeten, ohne Erfolg in der Sache. Zu den Auswirkungen auf Landschaft, Tiere und Pflanzen enthält der Planfeststellungsbeschluss (PFB) u. a. folgende Aussagen:

– „Die Sohlwiesen befinden sich nunmehr in einem Abstand von mehr als 1 km“ (PFB, S. 15).

Diese Aussage ist falsch, denn der vorgesehene PWC befindet sich unmittelbar im Acker- und Wiesenbereich, der u. a. Nahrungsfläche für Wildgänse und Brutgebiet des Kiebitzes ist. Die Sohlwiesen grenzen direkt an diesen Standort an und nicht in einem Abstand von mehr als 1 km.

– „Gefährdung bzw. Beunruhigung der Tiere geht eher von dem Durchgangsverkehr auf der BAB A13 aus als von dem ruhenden Verkehr im Zusammenhang mit der PWC-Anlage.“ (PFB, S. 15)

Das Gegenteil ist der Fall, weil Wildtiere wie die störungsempfindlichen Wildgänse nicht vor fahrenden Fahrzeugen scheuen, sondern erst, wenn diese halten und Menschen aussteigen.

– „Im Bereich der Großdittmannsdorfer Sohlwiesen können Wildgänse durch den Verkehr und die Bewegungen von Menschen sowie die technischen Bauwerke beunruhigt bzw. in ihrem natürlichen Verhalten beeinträchtigt werden.“ (PFB, S. 23)

Das ist richtig, widerspricht aber der vorgenannten Aussage.

– „Das Landschaftsbild wird weiter technisiert.“ (PFB, S. 9)

Auch dies ist richtig erkannt worden und widerspricht den Zielen des LSG, in dem sich das Gebiet befindet. Der PWC ist ein Beispiel für die vermeidbare Zersiedelung des LSG.

### **Schutz-, Pflege- und Entwicklungsziele**

In Zukunft sollten:

- weitere Möglichkeiten genutzt werden, um noch größere Bereiche zu vernässen und Bewirtschafter für eine extensive Landnutzung zu gewinnen;
- in den extensiv genutzten Bereichen durch Schaffung zusätzlicher vegetationsarmen Stellen bessere Voraussetzungen für das Brüten des Kiebitzes geschaffen werden;
- durch Anpflanzung von Einzelsträuchern, Feldhecken und Kopfweiden weitere Strukturen hinzugefügt werden, insbesondere zur Ansiedlung heckenbrütender Vogelarten;
- nach Maisanbau die abgeernteten Ackerflächen bis zur Wiederbestellung als störungsarme Nahrungsfläche für nordische Gänse verbleiben;
- Jagdkanzeln und –ansitze unter Berücksichtigung eines unverstellten Landschaftsbildes und nur im unbedingt notwendigen Umfang errichtet werden;
- bei Brutverhalten störungsempfindlicher Vogelarten lokale Ruhezeiten für die Jagd eingehalten werden;
- weiterhin regelmäßig Gespräche mit Eigentümern, Landwirten, Jägern und Naturschützern zur Abstimmung der verschiedenen Interessen stattfinden.

## **7. Zusammenfassung**

Die Sohlwiesen Großdittmannsdorf besitzen einen sehr hohen Naturschutzwert. Dieser wird in der hohen Anzahl bestandsgefährdeter Vogelarten sichtbar, die im Gebiet als Brutvogel, Nahrungsgast sowie Durchzügler und Wintergast vorkommen. Besonders wertvoll sind die Sohlwiesen für Wiesenbrüter sowie zunehmend für Sumpf- und Wasservogel. Nordische Gänse und verschiedene Limikolen nutzen das Acker- und Wiesengebiet als Rastplatz auf dem Durchzug. Die Feldgehölze sind regelmäßige Brutplätze für Greifvogelarten wie Baumfalke, Rot- und Schwarzmilan. Es besteht ein hohes landschaftliches Regenerationspotential, das in diesem noch unzerschnittenen Landschaftsraum zielgerichtet entwickelt werden





sollte. Für die Bewahrung des hohen Naturschutzwertes und die Einhaltung der bestehenden Verpflichtungen, die sich aus dem Naturschutzgesetz und den europäischen Bestimmungen ergeben, sollten vor allem die Entscheidungs- und Verantwortungsträger in Wirtschaft und Verwaltung einstehen.

## 8. Literatur

- BÄSSLER, R.; SCHIMKAT, J. & J. ULBRICHT (2000): Artenschutzprogramm Weißstorch in Sachsen. – Sächs. Landesamt Umwelt Geologie (Hrsg.): 113 S.
- BASTIAN, O.; BLASCHKE, K.; M. SCHRACK & A. TIMMLER (2005): Moritzburger Landschaften. – Berg- & Naturverlag Rölke, Dresden: 99 – 101.
- BASTIAN, O.; HUMMITZSCH, P. & M. SCHRACK (1989): Beziehungen zwischen Landschaftsstruktur und Artenvielfalt der Avifauna in der Agrarlandschaft nördlich von Dresden (Aves). – Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **45**: 53 – 73.
- KRETZSCHMAR, R. (2002): Sachsen. – In: SUDFELDT, C.; DOER, D.; HÖTKER, H.; MAYR, C.; UNSELT, C.; LINDEINER, A.V. & H.-G. BAUER (2002): Importand Bird Areas (Bedeutende Vogelschutzgebiete) in Deutschland. Überarbeitete und aktualisierte Gesamtliste (Stand 01.07.2002). – Ber. Vogelschutz **38**: 77 – 82.
- NABU SACHSEN (2000): Leben für die Natur. Versuch einer Bilanz. Zehn Jahre Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e.V. – NABU-Landesverband Sachsen: 112 S.
- LANDESVERMESSUNGSAMT SACHSEN (1993): Meßtischblatt 4848 Klotzsche, Ausgabe 1942. – Unveränd. Nachdruck.
- LANDESVERMESSUNGSAMT SACHSEN (1994): Meßtischblatt 4748 Radeburg, Ausgabe 1942. – Unveränd. Nachdruck.
- REGIERUNGSPRÄSIDIUM DRESDEN (2000): Vollzug des Bundesstraßengesetzes, Planfeststellung für den Ausbau der Bundesautobahn A 13 AD Dresden-Nord bis Landesgrenze Brandenburg Abschnitt Neubau PWC-Promnitztal Bau-km 143+850 bis 144+800, Antrag des Autobahnamtes Sachsen vom 23.12.1999: 27 S.
- REGIONALPLAN (2003): Teilfortschreibung des Regionalplanes Oberes Elbtal/Osterzgebirge bezüglich der Grundsätze und Ziele der Windenergienutzung. – Satzungsbeschluss vom 10.12.2001, bekannt gemacht im SächsAmtsbl. 26 vom 02.04.2003: A 141 f.
- RAU, S.; STEFFENS, R. & U. ZÖPHEL (1999): Rote Liste Wirbeltiere. – Sächs. Landesamt Umwelt Geologie (Hrsg.): 23 S.
- SCHIMKAT, J. & M. SCHRACK (1997): NABU-Weißstorchprojekt „Sohlwiesen Großdittmannsdorf“. – In: BASTIAN, O. & M. SCHRACK (Hrsg.) (1997): Die Moritzburger Kuppenlandschaft – einmalig in Mitteleuropa! – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz, **Tagungsband**: 108 – 112.
- SCHRACK, M. (1994): Konzeption für die Gestaltung eines Lebensraumes wiesenbesiedelnder Tier- und Pflanzenarten sowie eines Nahrungs- und Durchzugsraumes für den Weißstorch, dargestellt am Beispiel der Sohlwiesen Großdittmannsdorf. – Unveröff.
- VsCHRL (1979): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. – Amtsbl. Europ. Gemeinschaften, Reihe L 103: 1 – 6.

## Anschrift der Verfasserin

Betina Umlauf  
Hauptstraße 66  
D-01471 Radeburg OT Großdittmannsdorf

